Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 9. Dienstag den 12. Januar. 1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Heute wird die sechste Nummer des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben.

Inhalt: Warmbrunn, besucht 1795 und 1835. 2) Sind die kleinen herumziehenden Schauspielergesellschaften ferner zu dulden? 3) Die Riesenkartoffeln. 4) Schreiben aus Brieg. 5) Miszellen. 6) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1835

Montag, den 11. Januar d. J.
Dienstag, den 12. dto.
Donnerstag, den 14. dto.
Montag, den 18. dto.
Dienstag, den 19. dto.
Donnerstag, den 21. dto.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau, den 4. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 9. Januar. Se. Majestät der König haben dem Königlich Niederländischen General-Lieutenant von Goedecke den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, 10. Januar. Des Königs Majestät haben geruht, dem bei der General-Ordens-Kommission angestellten Kanzlei-Inspektor Rohde den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen.

Angekommen: Se. Exz. der Wirkliche Geh. Rath u. Kammerherr, Freiherr Alexander v. Humboldt von Paris. — Abgereist: Se. Exz. der General der Kavallerie und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf v. Zieten, nach Breslau.

Breslau, 11. Januar. Gestern Abend gegen 6½ Uhr sind Se. Excellenz der kommandirende General des VI. Armee-Corps, General der Kavalerie, Herr Graf von Zieten, im besten Wohlsein von Berlin hier eingetroffen. (Die Ankunft in Berlin ist bereits in Nr. 4. dieser Zeitung gemeldet.) Se Excellenz haben sogleich die Besuche der hiesigen hohen Militär-Behörden empfangen.

Berlin, 9. Januar. Dem heutigen Militär-Wochenblatte zufolge, ist der Oberst und Brigadier der dritten Artillerie-Brigade, v. Scharnhorst, zur Dienstleistung in das Kriegs-Ministerium versetzt worden.

Deutschland.

Augsburg, 31. Decbr. Während die Würtemberger sich anschicken, eine Eisenbahn von Ulm nach Friedrichshafen zu führen, hat in Lindau ein sehr achtbarer Verein sich gebildet, mit dem Namen Rupprecht an der Spitze, der bereits

bei der Regierung um die Erlaubniß eingekommen ist, eine Eisenbahn von Lindau nach Augsburg anlegen zu dürfen. Die Besorgniß, durch die Thätigkeit der Nachbarn überholt zu werden, ist der wirksamste Impuls, der keine Wahl noch Zögerung gestattet. Sähe Würtemberg noch eine Zeit lang ruhig zu, wie Eisenbahnen von Basel nach Mannheim, von Lindau nach Augsburg, nach Nürnberg vorbereitet werden, ohne daß man sich in jenem Lande an diese Bewegung anschlösse, so ist klar, daß der Würtembergische Handel außerhalb der Haupt-Communikation fiele, und namentlich den größten Theil seines Transit- und Speditionsverkehrs verlieren müßte. Es zeigt sich dabei, wie dringend nöthig gemeinsames Zusammenwirken ist, um so mehr, als, nachdem die Zollschranken gefallen, die betreffenden Staaten nur Einen Körper mit gleichen Interessen bilden, so daß, was der Eine gewinnt, Allen zu gut kommt. Aber dem Rühriqsten wird der Preis zufallen! Wir wollen von allen andern Vortheilen abgehend, nur auf Einen aufmerksam machen. Im nächsten Frühjahr beginnt der Bau des Main-Donaukanals und der München-Augsburger Eisenbahn, falls bis dahin die Entschädigungsforderungen der Post ꝛc. ausgeglichen sind, was zu hoffen ist, da in dem mehrerwähnten Reseript der Königl. Regierung ausdrücklich der Wunsch des Monarchen, die Arbeiten im Frühjahr beginnen zu sehen, an den Tag gelegt war. Der Kanal, dessen Kosten auf 8,500,000 Fl. veranschlagt sind, soll in sechs Jahren vollendet sein; die Eisenbahn, die vielleicht 2 bis 2½ Millionen kostet, kann in weniger als der Hälfte jener Zeit ausgeführt werden. Es werden also in den nächsten sechs Jahren gegen 11 Millionen, jährlich fast 2 Millionen, den Arbeitsklassen, dem Gewerbfleiß des Volkes zugewendet werden, ohne daß sie einer nützlichen Industrie des Landes entzogen würden. Der für das Allgemeine ohnedieß nutzlose Europäische Papierverkehr wird die meisten Kapitalien, welche die Eisenbahnen in Anspruch nehmen, liefern.

Regensburg, 1. Januar. Es hat sich ein provisorisches Comité zur Ausführung der Dampfschifffahrt auf der Donau seit einer Woche hier gebildet, und zu diesem großartigen Unternehmen, das auf 400,000 Fl. berechnet ist, eine Subscription eröffnet, die in den ersten Tagen gleich hier in unserer Stadt mit 225,000 Fl. unterzeichnet wurde, und ohne Zweifel binnen 14 Tagen vollends gedeckt sein wird.

Dresden, 5. Jan. Die neugeborne Prinzessin, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann, hat heute Nachmittag halb 4 Uhr die heilige Taufe in der Kapelle des Prinzlichen Palais durch den apostolischen Vikar, Bischof Mauermann, empfangen und dabei die Namen Anna Maria erhalten. Die abwesenden Durchlauchtigsten Taufpathen waren: Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Stephanie von Baden und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Schweden und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich. Das Befinden der hohen Wöchnerin und der neugebornen Prinzessin ist das erwünschteste. — Der König hat der Stadt sein Bildniß, vom Professor Rößler gemalt, zum Geschenk gemacht; es soll auf dem Stadthause aufgestellt werden. Von den zwei am 18ten d. M. zur Feier des 80sten Geburtstages aufgeführten schönen Säulen auf dem alten und neuen Markt, ist die erstere der Trajanssäule in Rom nachgebildet, und mit großer architektonischer Kunst ausgestattet. Die bunten Feuerstrahlen, welche die Kraft eines Brennspiegels aus der oberen Rathhaus-Etage ununterbrochen auf die Säule warf, machten einen herrlichen Eindruck. In der Nähe derselben wehten von vier hohen Masten die Sächsischen Fahnen herab. Man spricht davon, diese Säule durch eine granitene zu ersetzen, was einen Aufwand von 10 bis 12,000 Thlr. erfordern würde. Am 23sten und 24sten d. fand die Weihnachtsbescheerung an mehre Hundert in den Armen- und Versorgungs Anstalten befindliche Kinder statt. Einen erhebenden Anblick gewährte es, der reichlichen Ausstattung dieser armen Kleinen in den festlich erleuchteten Sälen des Gewandhauses beizuwohnen. Der Frauen Verein hat seine Ausstellung weiblicher Arbeiten zum Besten der Armen diesmal im Hotel de Saxe gehalten: die Einnahme beläuft sich auf nahe an 1000 Thaler.

Oesterreich.

Prag, 4. Jauuar. Die Veränderung der Uniform in der Kaiserl. Oesterreichischen Armee ist entschieden. Die Ungarschen Regimenter bekommen kornblaue Pantalons, die Offiziere nach den Farben der Knöpfe silberne oder goldene Schnüre an der Seite. Husaren und Uhlanen bleiben unverändert. Die Küra siere erhalten ebenfalls blaue Pantalons. — Der General-Major, Fürst Carl Lichtenstein, ist zum Inspecteur des neu errichteten Equitations-Instituts ernannt worden. — In Pardubitz ist die Fürstin Lobkowitz, geborne Gräfin Kinsky, kaum 20 Jahr alt, in Folge einer Magen-Entzündung mit Tode abgegangen. — Ein nun schon bei dem vierten Erzbischof von Prag in Diensten stehender Zwerg, 71 Jahr alt, ist in seiner Wohnung ermordet und seiner Baarschaft beraubt worden. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Rußland.

Petersburg, 2. Jan. Am 17. Dez. ward, im Beisein Sr. Majestät des Kaisers, II. KK. HH. des Großfürsten Thronfolgers und des Großfürsten Michael, der Minister und vieler anderer Standespersonen, die Kaiserliche Schule der Rechtswissenschaft feierlich eröffnet. Se. Maj. erschienen in dem Saale, in welchem die Zöglinge versammelt waren. Der Monach würdigte dieselben einer Anrede und begab sich dann nach der Kirche der Anstalt, in welcher der Religionslehrer Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers Protohierei Bashanow, den Gottesdienst verrichtete. Nach dessen Beendigung hatten sämmtliche Lehrer und Erzieher bei der Kaiserlichen Schule der Rechtswissenschaft die Auszeichnung, Sr. Kaiserl. Majestät durch den Kurator derselben, Prinzen Peter v. Oldenburg, vorgestellt zu werden. Hierauf besichtigte Se. Maj. der Kaiser die Klassen, die Säle, die Bibliothek, die Schlafgemächer der Zöglinge, so wie das Krankenhaus, wohnte der Mittagstafel der Zöglinge bei und verließ die Schule um drei Uhr Nachmittags, begleitet von den aufrichtigen Segenswünschen aller Zeugen dieser Feierlichkeit. — Se. Maj. hat dem Gründer dieser Schule, dem Prinzen Peter von Oldenburg, den Wladimir-Orden II. Klasse, von einem höchst ehrenvollen Schreiben begleitet, verliehen.

Der Commandeur des gesammten Garde-Infanterie-Corps, General der Infanterie, Bistrom, hat den Wladimir-Orden erster Klasse, und der Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant Uschakoff I., den Alexander-Newsky-Orden erhalten. — Die Handels-Zeitung enthält eine vergleichende Tabelle der in den Jahren 1834 und 1835 aus St. Petersburg ausgeführten

Waaren. Der Werth derselben im erstgenannten Jahre betrug 118 013,815 Rubel, im letztgenannten aber nur 106 526 867 Rubel.

Großbritannien.

London, 2. Januar. Lord Brougham ist, der Liverpol-Times zufolge, in Brougham-Hall plötzlich von einer heftigen Krankheit befallen worden.

Dem Courier und Globe zufolge sollen die Gemeinde-Wahlen auch gestern günstig für die Reform ausgefallen sein. Die Times erklärt dies Resultat zum Theil daraus, daß die Konservativen größtentheils die lokalen Interessen nicht, wie ihre Gegner, vom politischen Standpunkte aus angesehen hätten.

Herr Percy Doyle, Sohn des Generalmajors Sir Charles Doyle, ist zum Attaché bei Lord Ponsonby's Gesandtschaft in Konstantinopel ernannt worden. Herr Urquhardt, der an die Stelle des Herrn Mandeville ernannte neue Legations-Sekretair in Konstantinopel, ist im Begriff, nach der Hauptstadt des Osmanischen Reichs abzureisen. — Der Capitain Sir John Roß hat von dem Könige der Franzosen das Commandeur-Kreuz des Ordens der Ehrenlegion erhalten.

Der Standard berichtet Folgendes als Symptom einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments: „Am Dienstage hatte Kapitän Pechell, das Parlaments-Mitglied für Brighton eine Audienz beim Könige, und am folgenden Tage erschien er vor seinen Konstituenten, um sich um ihre Gunst zu bewerben. Aus der täglich zunehmenden Macht der Konservativen im Unterhause möchte wohl zu schließen sein, daß das Coalitions-Kabinet in der nächsten Session eine empfindliche Niederlage erleiden muß, wenn es die Verwegenheit hat, vor dem Parlament zu erscheinen; eine Auflösung desselben würde ihm aber gar nichts helfen. Die Konservativen von Brighton würden besonders eine Auflösung mit Freuden begrüßen, da sie sicher sein dürften, dann einen wirklichen Repräsentanten ihrer Interessen zu erhalten."

In wenigen Tagen wird Capitain James Roß von Hull nach der Baffins-Bay absegeln, um die dort eingefrorenen Schiffe wo möglich zu befreien; er wird erst im August oder September zurück erwartet.

Die hier erscheinende Zeitschrift, „das Portfolio", enthält ein seltsames Aktenstück, nämlich eine Unabhängigkeits-Erklärung der Circassier gegen die russische Botmäßigkeit. Es wird nicht gesagt, ob dieses Dokument in georgischer, armenischer oder persischer Sprache abgefaßt sei, und der Styl derselben verräth einen mehr abendländischen als morgenländischen Ursprung. — Der Dubliner Reform-Verein erhält täglich neue Unterschriften: fast alle angesehene katholischen Familien haben sich demselben angeschlossen.

An der hiesigen Börse sieht man die Botschaft des Präsidenten als ganz friedlich an und findet keinen Grund zu Besorgnissen darin. Ein Gleiches äußern im Allgemeinen auch alle hiesige Zeitungen. Sie alle erklären die Botschaft für eine würdevolle energische Berufung an das Gerechtigkeitsgefühl der Völker, in jeder Hinsicht einer großen Nation würdig, doch glauben sie, daß, den entschiedenen Aeußerungen des Präsidenten ungeachtet, der Streit inzwischen werde beigelegt werden.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Die Deputirten-Kammer hielt heute eine Sitzung, die jedoch, da sie lediglich der Wahl des 4ten Sekretärs gewidmet war, nur eine Stunde dauerte. Es wurde zwischen den Herren Cunin-Gridaine und Jollivet, die bei dem vorgestrigen Skrutinium die meisten Stimmen gehabt hatten, ballottirt. Da Letzterer jedoch bereits in der vorigen Sitzung auf seine Kandidatur verzichtet hatte, so konnte es nicht fehlen, daß alle seine Stimmen auf Ersteren übertragen wurden, der denn auch mit 233 unter 244 Stimmen gewählt wurde. Die vier Sekretäre der Kammer sind hiernach die Herren Félix-Real, Piscatory, Jaubert und Cunin-Gridaine. Der Präsident erklärte die Kammer nunmehr für definitiv konstituirt und ließ die Pairs-Kammer hiervon durch einen Boten in Kenntniß setzen, worauf die anwesenden Mitglieder sich in ihre resp. Büreaus zurückzogen, um daselbst zur Wahl der drei Kommissionen für die Abfassung der Adresse, für die Petitionen und für das Rechnungswesen der Kammer zu schreiten. Der nächste Sitzungstag soll den Deputirten in ihrer Wohnung angezeigt werden.

Auch die Quotidienne, die seit gestern mit dem „Rénovateur" vereinigt ist, giebt heute ihre Meinung über die Botschaft des Präsidenten Jackson ab; sie hält dieselbe für durchaus ungenügend und benutzt zugleich diese Gelegenheit, um sich in scharfen Tadel gegen das Ministerium auszulassen, daß es die Französische Regierung in eine für das Land so erniedrigende Lage versetzt habe. „Wir sind begierig," so schließt der Artikel, „wie die ministeriellen Blätter sich hierüber aussprechen werden; was aber uns betrifft, so protestiren wir im Namen der royalistischen Partei, dieser Hüterin des Französischen Ruhms, gegen einen Zustand der Dinge der die alte Ehre unseres Landes aufs Spiel setzt." — Die France äußert sich etwa folgendermaßen: „Aus der Rede des Präsidenten ergiebt sich klar, daß bei dieser unangenehmen Verwickelung die ganze Schuld auf das Französische Ministerium zurückfällt. Sei es nun aus einer anfänglichen Uebereilung, oder späterhin aus Unvorsichtigkeit, oder endlich aus Unerfahrenheit, — genug, dieser ganze Geldstreit ist nichts als eine Reihefolge von Ungeschicklichkeiten von Seiten des Französischen Kabinets. Der erste Fehler der Minister war der, daß sie die Ausführung des Traktates vom Jahre 1831 nicht sofort von der Bestätigung der Kammern abhängig machten; der zweite, daß sie in das Amendement des Generals Valazé willigten, da es ihnen doch, wenn sie die Majorität der Kammer nur noch ein wenig angestachelt, ein Leichtes gewesen wäre, jene lästige Klausel zu beseitigen. Durch die Botschaft des Präsidenten scheint uns übrigens der Streit noch keineswegs erledigt, denn dieselbe beweist ganz klar, daß Herr Jackson nicht widerruft; er kann es auch nicht, da die Satisfaction, die man von ihm verlangt, bereits in seinen früheren Erklärungen über die vorjährige Botschaft enthalten ist. Englands Vermittelung kann uns also allein aus der Verlegenheit ziehen. Aber wie? ohne Zweifel nur auf eine Weise, wobei Frankreich den Kürzern ziehen wird." — Das dritte legitimistische Blatt, die Gacette de France, spricht sich über die Botschaft des Präsidenten noch nicht aus."

Gestern von 11 Uhr Morgens an empfing der König die gewöhnlichen Deputationen und Neujahrs-Gratulationen. Graf Appony, der Botschafter Oesterreichs, hielt folgende Anrede an

den König: „Das diplomatische Corps ergreift stets mit Eifer die Gelegenheit der Jahreserneuerung, um Ew. Majestät seine Huldigung und Wünsche darzubringen. Nichts schmeichelhafteres für mich Sir, als dazu berufen zu seyn, Ihnen diese auszudrükken und zugleich als Organ für die persönlichen Gesinnungen der Souveraine zu dienen, die wir die Ehre haben. bei Ew. Majestät zu repräsentiren. Das Jahr, das so eben abgelaufen, zeigt Frankreich in einem Zustande von Frieden, Wohlseyn und Gedeihen, und in Beziehungen eines vollkommen guten Einvernehmens mit allen Kabinetten. Wenn es durch ein entsetzliches Attentat gegen die Person Ew. Majestät bezeichnet worden ist, so hat die Vorsehung dadurch, daß sie über so kostbare Tage wachte, ohne Zweifel uns ein Pfand für die Dauer derselben, und eine Bürgschaft für das Fortbestehen eines Zustandes von Frieden, Ordnung und Ruhe geben wollen. Diese Zukunft ist der Gegenstand der Wünsche des diplomatischen Corps, und dasselbe hegt gleich aufrichtige Wünsche für das beständige Glück Ew. Majestät und für das Ihrer erlauchten Familie. Genehmigen Sie, Sire, die sehr ehrfurchtsvolle Huldigung davon anzunehmen.“ — Der König antwortete: „Ich danke dem diplomatischen Corps für die Wünsche, die es mir durch Ihr Organ, im Namen der Souveraine, welche Sie bei mir repräsentiren, ausgedrückt hat. Ich bin tief gerührt durch die Gesinnungen, die Sie gegen mich bei jener schmerzlichen Gelegenheit kund gaben, wo die Vorsehung meine Söhne und mich mit ihrer schützenden Aegide bewahrt hat; und es gereicht mir zu hohem Vergnügen, Ihnen neuerdings zu bezeugen, wie stolz ich auf den Werth bin, den Sie auf die Erhaltung meiner Tage legen. Sie wissen, daß sie dazu geweiht sind, Frankreich den Genuß der unschätzbaren Wohlthaten der Ordnnng und des Friedens zu erhalten, und ich empfinde lebhafte Freude, wenn ich mir damit schmeicheln kann, daß der Erfolg meiner Bemühungen, das Wohlseyn und das Gedeihen Frankreichs zu sichern und zu mehren, eine neue Bürgschaft für die Aufrechthaltung der socialen Ordnung in Europa und für die Bewahrung des allgemeinen Friedens ist. Mit Freuden wünsche ich mir mit Ihnen Glück zu diesen glücklichen Resultaten, und ich hege die Hoffnung, daß auch die künftigen Jahre, wie die verflossenen diese großen Vortheile consolidiren und mehr und mehr die Sicherheit Europas durch die Erhaltung dieses guten Einverständnisses befestigen werden, das jetzt so glücklicher Weise zwischen allen Regierungen besteht. Sehr dankbar bin ich für alle die Wünsche, welche Sie für mein Glück und das Glück meiner Familie ausdrücken.“

Die Reden der Herren Pasquier und Dupin sind in dem gebräuchlichen Style. Beide verbreiten sich mit großer Emphase über die Expedition von Mascara, und über die muthige Theilnahme des Herzogs von Orleans an diesem Feldzuge. Der Herzog von Orleans war in der letzten Thronrede von Ludwig Philipp: „der älteste seines Geschlechts“ genannt worden; ein Commentar zu diesen Worten scheint die Weise, wie ihn Herr Dupins Gratulationsrede bezeichnet, seyn zu sollen: „Der älteste der Prinzen, die von Ihrem Geschlecht stammen, der Erbe der Dynastie von 1830!“ — Hr. Dupin spricht auch noch viel von der Weisheit und dem Beobachtungsgeiste, den der Kronprinz auf seiner Reise nach Corsika und Afrika erprobt habe.

Die Antwort auf die Rede des Präsidenten der Deputirten-Kammer schließt der König mit den Worten: „Ich habe das Vertrauen, daß von nun an das Staatsschiff gegen jede Gefahr bewahrt, in diesem Hafen von Frieden und Glück ruhen wird, in den es zu leiten Sie mir so gut beigestanden haben.“

Der König hat seinen Namen an die Spitze einer Subscription zur Errichtung eines Denkmals für Johann Guttenberg in Straßburg gesetzt.

Paris, 3. Januar. Das Journal des Débats giebt heute auch seine Meinung über die Botschaft des Präsidenten Jackson ab: „Für Jeden“, sagt dasselbe, „der mit dem Charakter des Generals Jackson vertraut ist, mußte die Botschaft eine glückliche Ueberraschung sein. Was Frankreich betrifft, so ist die Sprache des Präsidenten durchgehends gemäßigt. Es leuchtet aus dem Ganzen ein unzweideutiges Gefühl hoher Achtung hervor, was uns zwar nicht überrascht, — denn Frankreich ist daran gewöhnt, und wird von dieser Gewohnheit nicht ablassen, — was aber doch auf eine seltsame Weise gegen den in der vorjährigen Botschaft herrschenden Ton absticht. Es scheint gewiß, daß der Präsident gegenwärtig ebenfalls die Hoffnung und den Wunsch hat, daß die zwischen beiden Nationen herrschende Uneinigkeit auf eine für beide Theile ehrenvolle Weise geschlichtet werden möge. Da die Französische Regierung dem Amendement Valazé beigetreten war, so mußte sie Explicationen verlangen. Herr Livingston beeilte sich, solche unter seiner eigenen Verantwortlichkeit zu geben. Der Präsident erklärt jetzt, daß dieser Schritt des Amerikanischen Gesandten seine Bestätigung und seinen vollkommenen Beifall eingeerntet habe. Er fügt hinzu, daß diese Bestätigung sogleich der Französischen Regierung mitgetheilt sein würde, wenn dies auf offiziellem Wege verlangt worden wäre. Er protestirt gegen die Auslegungen, zu denen seine frühere Botschaft Anlaß gegeben hat. Er erklärt, daß ein Versuch, durch Furcht dasjenige von Frankreich zu erpressen, was es aus einem Gefühl der Gerechtigkeit verweigern zu müssen glaube, vergeblich und lächerlich gewesen sein würde. Wir wollen damit nicht sagen, daß wir in der Botschaft nicht hin und wieder auf einige dunkle Stellen oder auf einige zweideutige Ausdrücke gestoßen wären. So z. B. begreifen wir nicht, was die Worte bedeuten sollen: „„Wenn der Traktat von Seiten Frankreichs ausgeführt sein wird, werden nur wenige Ursachen zur Uneinigkeit zwischen den beiden Ländern übrig bleiben, und unter ihnen keine, die nicht den Rathschlägen einer friedfertigen und aufgeklärten Politik weichen könnte.““ Es ist indeß bekannt daß dergleichen Schwierigkeiten eine Art von Redefigur sind, von der die Amerikanischen Dokumente, trotz ihrer Weitschweifigkeit, niemals ganz frei sind. Was den Vorbehalt betrifft, den der General Jackson wiederholentlich macht, um der National-Eitelkeit zu schmeicheln, so fühlen wir uns dadurch auf keine Weise verletzt; denn wir können es dem Präsidenten nicht verargen, daß er das Selbstgefühl seiner Mitbürger in gleichem Grade schont, wie das unsrige. Wir leben nicht mehr in Zeiten, wo Ludwig XIV. sich berechtigt glaubte, am Fuße seiner Statue gefesselte Sklaven anbringen zu lassen. Und sollten wir auch für Anhänger des Friedens um jeden Preis gehalten werden, so gestehen wir doch, daß, unsers Erachtens, die Würde eines großen Volkes nicht darin bestehen kann, ein anderes zu zwingen, die seinige zu opfern. Der General Jackson weigert sich allerdings entschieden, die von Frankreich verlangte Genugthuung unter einer gewissen Form zu geben, weil er diese Form mit der Amerikanischen Verfassung, mit der Unabhängigkeit der Regierung und des Amerikanischen Volkes für unverträglich hält. Aber es steht nicht einmal fest, daß die Französische Regierung gerade diese Form angegeben hat, und im Grunde ist daran auch wenig gelegen. Das Wichtigste ist, daß eine Genugthuung gegeben werde, daß sie klar und passend sei. Wir finden in der Botschaft des Präsidenten eine solche klare, passende und befriedigende Genugthuung!“

Der Constitutionnell sagt: „Die Wahl der Mitglieder für die Adreß-Kommission ist in einigen Bureaus der Deputirten-Kammer sehr lebhaft bestritten worden. Im 5ten Bureau erhielt bei einer ersten Abstimmung Herr Bignon 18, Herr Hébert 18, und Herr Odilon-Barrot 2 Stimmen. Man begreift nicht, wie Herr Hébert bei der zweiten Abstimmung 21 Stimmen erhalten konnte, während Herr Bignon nur noch 17 erhielt. In dem 2ten Bureau kämpften zwei mehr oder weniger ministerielle Deputirte, die Herren Dumont und Viennet. Es wurden zwei Abstimmungen und eine Ballotage nothwendig.

Zuletzt wurde Herr Viennet, den das rechte Centrum wahrscheinlich nicht mehr für rein genug erkennt, ausgeschlossen; er erhielt 13, sein Mitbewerber dagegen 14 Stimmen. Folgendes sind die Namen der Mitglieder, welche die Adreß-Kommission bilden: die Herren Pelet, Dumon, Bessières, Keratry, Hébert, Piscatory, Sauzet, Teste und Lamartine. Diesen schließt sich, dem Reglement gemäß, der Präsident der Kammer an."

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 26sten v. M. den Preußischen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Direktor des statistischen Bureaus, Herrn Hoffmann, zu ihrem Korrespondenten gewählt.

Das Ministerium hat die Insel Bourbon zur Deportation der politischen Verurtheilten ausersehen. Salazie ist derjenige Punkt der Insel, wo das hierzu bestimmte Gebäude errichtet werden soll.

Spanien.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien reichen bis zum 30sten; man weiß noch nicht, ob der von den Karlisten auf Guetaria beabsichtigte Sturm wirklich stattgefunden hat, und ob er gelungen ist. Die Gazette de France behauptet, daß täglich Verwundete von der Armee der Königin in San Sebastian ankämen. Eben dieses Blatt will wissen, daß die Karlisten in Aragonien bereits eine zahlreiche Kavallerie organisirt hätten. Die Streitkräfte dieser Partei in Catalonien werden auf 22,363 Mann Infanterie und 395 Mann Kavallerie angegeben.

Der Messager enthält folgendes Schreiben aus St. Jean de Luz vom 30. Dez.: „Seit zwei Tagen beschießen die Karlisten Guetaria nicht mehr so eifrig wie früher, was, wie gewöhnlich, für einen Beweis der Schwäche und der Entmuthigung ausgegeben wird. Wollte der Himmel, es wäre dem so! Aber ich kann Ihnen versichern, ohne fürchten zu müssen, von den Ereignissen Lügen gestraft zu werden, daß die Karlisten eine große Anzahl Bomben, zwei neue Mörser und ein Geschütz von schwerem Kaliber erwarten, und daß ihnen diese Verstärkung sehr bald zugehen wird. Wenn sie auch dann noch nicht ihren Zweck erreichen, so werden sie es mit der Mine versuchen, an der sie fortwährend sehr fleißig arbeiten. Die einzige Hoffnung zur Rettung würde eine entscheidende Bewegung der Nord-Armee im Rücken der Belagerer seyn; aber der General Cordova und seine Offiziere begnügen sich damit, sich selbst die Unbesieglichen, die Unwiderstehlichen, die Unüberwindlichen zu nennen, aber ohne, daß sie deshalb auch nur einen Schritt wagten, um ihre isolirten Kameraden zu retten. Ich fürchte, daß man sie zuletzt nur noch die Unbegreiflichen nennen wird, denn es kann sich in der That Niemand eine solche Taktik erklären. Ich habe Ihnen schon früher die Besorgniß geäußert, daß man nach der Einnahme von Guetaria einen neuen Angriff auf St. Sebastian versuchen möchte, und ich bin heute mehr als je überzeugt, daß dieser Angriff nahe bevorstehend ist, und sehr kräftig seyn wird; denn es unterliegt jetzt für mich keinem Zweifel mehr, daß es der Hauptzweck der Karlisten ist, das Heer Cordova's zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, die dieses seit langer Zeit zu vermeiden sucht. Mittlerweile trotzt man der öffentlichen Meinung durch abgeschmackte Berichte von Siegen, die Palarea erfochten haben soll. Es wäre doch wohl endlich Zeit, ein solches Lügen-System aufzugeben, welches zu nichts Anderem führt, als eine Sache lächerlich zu machen, die wohl mit mehr Energie und mit weniger Geschwätz vertheidigt zu werden verdiente."

In Saragossa hat man, wie das Mémorial des Pyrenées meldet, die Nachricht erhalten, daß die Karlisten, 4000 Mann an der Zahl, sich auf der großen Straße, die von dort nach Madrid führt, gezeigt, und die Absicht haben, jede Verbindung mit Frankreich abzuschneiden. Es sollen Truppen von Madrid abgesandt worden seyn, um sich diesem Vorhaben der Karlisten zu widersetzen.

Dem Indicateur de Bordeaux wird aus Girona vom 24sten d. geschrieben, daß sich Mina der Stadt San Lorenz d'Espiteus, bei Solsona, in der sich 1300 Karlisten mit den Mitgliedern der Ober-Junta von Catalonien befanden, bemächtigt habe. Einige derselben sollen erschossen und die Stadt soll in Brand gesteckt worden sein. (?)

Briefe aus Santander vom 23sten v. M. theilen eine furchtbare Proklamation mit, die General Cordova, nach Mina's Vorbilde, für die baskischen Provinzen und Navarra erlassen hat. Hängen und Erschießen, Confiskationen und Gefängniß sind gegen die Carlisten und ihre Anhänger verhängt. Solche, die den Carlisten regelmäßig Vorräthe zugeführt, sollen während der ganzen Dauer des Krieges mit Kugeln schleifen und an den Schanzen arbeiten. Das Corps der Chapelgorris hatte sich auf ihrem Marsche nach Santander die Plünderung einer Kirche und die Ermordung der Priester erlaubt, worauf General Jaureguy sogleich befahl, daß jeder zehnte Mann erschossen werden sollte; auf die Vorstellung seiner Offiziere begnügte er sich jedoch, nur zehn erschießen zu lassen.

Belgien.

Brüssel, 2. Jan. Se. Durchlaucht der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, Bruder unsers Königs und Vater des Prinzen, der die Königin von Portugal ehelichen soll, ist in Begleitung des Grafen von Livradio, bevollmächtigten Ministers Donna Maria's bei dem Madrider Hofe, gestern von Koburg hier angekommen. — Im Laufe des Jahres 1835 sind folgende Handelsschiffe in den hiesigen Hafen eingelaufen: 57 Amerikanische, 196 Englische, 4 Oesterreichische, 249 Belgische, 9 Bremische, 2 Sicilianische, 92 Dänische, 4 Spanische, 32 Französische, 8 Hamburgische, 241 Hannöversche, 13 Kniphauser, 3 Lübecker, 80 Mecklenburger, 4 Neapolitanische, 48 Norwegische, 40 Oldenburger, 48 Preußische, 13 Rostocker, 13 Russische, 2 Sardinische und 37 Schwedische. Gesammtzahl 1195 Schiffe, welche nach der bei ihrer Ankunft angegebenen Erklärung einen Gehalt von 153,514 Tonnen hatten.

Schweiz.

Neufchatel, 29. Dezember. Se. Majestät haben Hrn. Eugène Terrisse zu der vakanten Stelle eines Deputirten des Königs beim gesetzgebenden Körper ernannt.

Amerika.

Washington, 9. Decbr. Die Botschaft des Präsidenten (von der wir gestern schon einen Auszug in Bezug auf die Französischen Angelegenheiten mitgetheilt haben) beginnt folgendermaßen: „Mitbürger vom Senat und vom Hause der Repräsentanten! Meine Amtspflicht legt es mir wiederum auf, an einen neuen Kongreß meine offiziellen Mittheilungen zu machen. Die Betrachtung, daß die Repräsentanten der Vereinigten Staaten vor kurzem neu gewählt worden sind, und daß die verfassungsmäßige Dauer ihrer Amtspflicht zugleich

mit der meinigen zu Ende geht, macht es mir zu einer noch dringenderen Pflicht, ihnen den Stand unserer National-Angelegenheiten vorzutragen, und die Hoffnung auszusprechen, daß ihre Arbeiten zum Besten derselben mit Erfolg gekrönt werden mögen. — Sie haben sich zu einer Zeit versammelt, die für den Amerikanischen Vaterlandsfreund von hohem Interesse ist. Das beispiellose Gedeihen und Emporblühen unseres Vaterlandes hat uns in der Reihe der Nationen einen Rang verliehen, der jeden Gedanken an Gefahr für unsere Integrität und Unabhängigkeit von Seiten auswärtiger Feinde entfernt, und wenn wir, die Bahn der Freiheit vor Augen und der ernsten Warnung der Vergangenheit eingedenk, nur uns selbst treu bleiben, so kann für die Zukunft der friedlichen und ununterbrochenen Entwickelung unseres Landes kein furchtbares Hinderniß entgegen treten. In dem Verhältniß jedoch, wie jene Befürchtungen, die uns einst unsere Schwäche, im Gegensatz gegen die Macht der Staaten der alten Welt einflößen mußte, verschwunden sind, müssen wir um so sorgsamer mit Rücksicht auf diejenigen sein, die aus der Ueberzeugung hervorgehen, daß von unserem Benehmen die Bewahrung jener Grundlagen abhängt, auf denen die Vortrefflichkeit und die Dauer unseres glücklichen Regierungs-Systems beruht. — In anderen uns vorliegenden Regierungs-Systemen, die auf den Willen des Volkes gegründet sind, finden wir die Spur der Einflüsse, welche so oft die Hoffnungen der Freunde der Freiheit vereitelten, in innerer Uneinigkeit. Die socialen Elemente, welche in der Vereinigung gegen äußere Gefahren mächtig und glücklich waren, scheiterten bei dem schwierigeren Unternehmen ihrer eigenen inneren Organisirung, und so gingen die großen Prinzipien der Selbst-Regierung zu Grunde. Lassen Sie uns hoffen, daß diese Erinnerung niemals von der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten vergessen werden wird, und daß das Zeugniß, welches unsere Erfahrung bisher von der Anwendbarkeit und den Segnung einer freien Regierung dem Menschengeschlecht gegeben, auch für die Zukunft immerdar bestätigt werden möge. — Wir dürfen nur einen Blick auf den Zustand unseres Ackerbaues, unserer Manufakturen, unseres Handels und auf die beispiellose Zunahme der Bevölkerung werfen, um die Größe der Hoffnungen, wozu wir berechtigt sind, zu begreifen. In keiner früheren Periode unserer Geschichte haben wir triftigere Gründe gehabt, als jetzt, der göttlichen Vorsehung unsern Dank zu bringen für die Segnungen der Gesundheit und des Wohlstandes. Jeden Zweig der Thätigkeit sehen wir auf das reichlichste gesegnet; in jedem Elemente der Hülfsmittel und des Reichthums der Nation und des Wohlbehagens der Einzelnen sind wir Zeugen der schnellsten und herrlichsten Fortschritte. Da das erfreuliche Bild, welches unsere inneren Angelegenheiten darbieten, durch nichts getrübt wird und da auch für die Zukunft der Geist der Eintracht und des Wohlwollens, welcher, ungeachtet der Verschiedenheit des Interesses, überall die Masse des Volkes beseelt, uns niemals verlassen wird, und da endlich in Rücksicht auf unsere auswärtigen Angelegenheiten keine Ursache zu Besorgnissen vorhanden ist, die nicht vor den einfachen Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Mäßigung, wodurch unser Verkehr mit fremden Mächten ausgezeichnet ist, verschwinden werden, so haben wir allen Grund, stolz auf unser geliebtes Vaterland zu sein. — Der allgemeine Zustand unserer auswärtigen Verhältnisse hat sich seit meiner letzten Botschaft nicht wesentlich verändert. — Für die Erledigung der Frage über die nordöstliche Gränze ist wenig geschehen. Großbritanien hat es abgelehnt, den Vorschlag der Vereinigten Staaten, der in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Senats gemacht wurde, anzunehmen, wenn nicht gewisse vorläufige Bedingungen zugestanden würden, die ich mit einer genügenden und rechtlichen Beilegung des Streites für unvereinbar hielt. Indem ich einen bestimmten Vorschlag von Seiten der Regierung Großbritaniens, wozu dieselbe aufgefordert worden ist, erwarte, kann ich nur wiederholen, daß ich das Vertrauen hege, daß bei der, wie ich glaube, gegenseitigen Neigung zu einer endlichen Feststellung, diese verworrene Angelegenheit mit Berücksichtigung der wohlbegründeten Ansprüche und der friedlichen Politik aller Parteien erledigt werden wird. Es kommen oft an der nordöstlichen Gränze Ereignisse vor, die Jedermann von der Nothwendigkeit einer schnellen und definitiven Beendigung der Streitfrage überzeugen. Diese Betrachtung, so wie die der beiden Parteien gemeinsame Wunsch, die zwischen beiden Ländern bestehenden liberalen und freundschaftlichen Beziehungen von allen Behinderungen zu befreien, werden ohne Zweifel einen günstigen Einfluß auf beide Parteien ausüben. — Unsere diplomatische Verbindung mit Portugal ist erneuert worden, und es steht zu erwarten, daß die zum Theil schon bezahlten Forderungen unserer Mitbürger werden befriedigt werden, sobald der Zustand der Regierung der Königin es gestatten wird, diesem Gegenstande die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken. Es freut mich, berichten zu können, daß die genannte Regierung die Neigung zu erkennen gegeben hat, nach denselben liberalen Prinzipien verfahren zu wollen, die unsere Handels-Politik auszeichnen; es sind daher die glücklichsten Folgen für den zukünftigen Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Portugal zu erwarten und die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo ein System vollkommener Reciprocität bestehen wird. — Die Raten, welche der König beider Sicilien in Folge der mit demselben abgeschlossenen Convention zu zahlen hatte, sind mit derjenigen gewissenhaften Genauigkeit eingezahlt worden, die alle seine Handlungen charakterisirt, und es ist zu hoffen, daß nach der Erledigung dieser unangenehmen Frage in Betreff unserer Forderungen ein ausgedehnter und für beide Länder vortheilhafter Verkehr eintreten wird. — Der innere Kampf in Spanien dauert noch fort. So blutig auch leider der Charakter der Ereignisse ist, welche diesen Krieg auszeichnen, so sind doch die Verbindlichkeiten, welche der letzte Entschädigungs-Traktat der Spanischen Regierung gegen uns auferlegte, treulich von ihr erfüllt worden. — Da in der letzten Session des Kongresses nicht dafür gesorgt worden ist, die in Folge des mit Spanien abgeschlossenen Vertrages zu bezahlenden Forderungen zu ermitteln und die diesfälligen Fonds zu vertheilen, so mache ich Sie bei Zeiten auf diesen Gegenstand aufmerksam. Die Staats-Dokumente über diese Schuld sind, nach den Vorschriften des Vertrages und in der darin bezeichneten Form, den Vereinigten Staaten zugestellt und die darauf fälligen Zinsen sind regelmäßig bezahlt worden. Unser Handels-Verkehr mit Cuba steht noch so, wie er durch die Kongreß-Akte regulirt ist. Ueber die Gesinnungen der Madrider Regierung in dieser Sache ist keine neuere Mittheilung eingegangen; und der betrübte Tod unseres kürzlich ernannten Gesandten auf seiner Reise nach Spanien, so wie der Drang der Verhältnisse in jenem Lande, machen es kaum wahrscheinlich, daß im nächsten Jahr eine diesfällige Veränderung zu erwarten sein sollte. Von den Archiven Florida's sind wieder mehre Sendungen in

den Vereinigten Staaten angelangt, doch das in einem kritischen Augenblick erfolgte Ableben des einen der Kommissarien der hindert die weitere Auslieferung derselben. Die höheren Beamten der Lokal-Regierung haben in der letzten Zeit ein eifriges Bestreben gezeigt, den Befehlen der Regierung des Mutterlandes nachzukommen und die Aufsuchung und Auslieferung alles desjenigen, was wir zu fordern berechtigt sind, zu erleichtern. — Es sind Unterhandlungen in Madrid eröffnet worden, um einen dauernden Frieden zwischen Spanien und denjenigen Spanisch-Amerikanischen Regierungen unserer Hemisphäre zu begründen, die von der ihnen allen gegebenen Andeutung, daß Spanien über die Grundlage ihrer gänzlichen Unabhängigkeit zu unterhandeln bereit sei, Gebrauch gemacht haben. Zu bedauern ist es, daß sie nicht alle gleichzeitig Gesandte ernannt haben, um mit Spanien Unterhandlungen zu pflegen; diese würden sich dadurch vereinfacht haben, und dieser seit langer Zeit bestehende Streit, der sich über einen großen Theil der Welt erstreckt, würde zu einem baldigen Ende gebracht worden sein. — Unsere politischen und kommerziellen Beziehungen zu Oesterreich, Preußen, Schweden und Dänemark stehen, wie gewöhnlich, auf günstigen Grundlagen. Da einer der Artikel unseres Traktats mit Rußland, in Bezug auf den Handel auf der Nordwest-Küste Amerikas, abgelaufen ist, so sind unserm Gesandten in St. Petersburg die nöthigen Instructionen ertheilt worden, um über die Erneuerung desselben zu unterhandeln. Die lange, unerschütterte Freundschaft zwischen den beiden Regierungen giebt allen Grund zu glauben, daß der Artikel erneuert werden wird, es müßten denn stärkere Beweggründe, um dies zu verhindern, vorhanden sein, als wir sie hier, vermöge unserer Ansicht von der Sache, voraussetzen können. — Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit hinsichtlich unseres Handels mit Holland und der darauf sich beziehenden Dokumente, die dem Hause der Repräsentanten am 10. Jan. 1825 und am 18 Jan. 1827 mitgetheilt wurden, auf die Botschaft meines Vorgängers bei Eröffnung der zweiten Session des neunzehnten Kongresses. Da ich der Meinung meines Vorgängers beipflichte, daß Holland, nach den Bestimmungen seines jetzigen Handelssystems, keine Ansprüche darauf hat, daß seine Schiffe und Ladungen in den Vereinigten Staaten in Betreff der Zölle und Abgaben mit Amerikanischen Schiffen auf gleichem Fuße behandelt werden, so hat allein die Achtung vor dem Berichte meines Vorgängers an den Kongreß mich abgehalten, in dieser Beziehung zu handeln. Ich hätte in dieser Hinsicht das Verfahren des Kongresses abwarten sollen, aber vor kurzem verlangten Belgische Unterthanen auf gleiche Weise wie Amerikanische Schiffe, in unseren Häfen zugelassen zu werden, indem sie, was nicht zu leugnen ist, anführten, daß unsere Schiffe in ihren Häfen dieselbe Behandlung erführen, wie in den Holländischen Häfen, mit deren Schiffen in den Häfen der Vereinigten Staaten kein Unterschied gemacht würde. — Die Belgier verlangten nun, da sie dieselben Privilegien gewährten, auch dieselben Vorzüge, deren sie sich in der That erfreuten, als Belgien noch mit Holland unter einer Regierung vereinigt war. Ueberzeugt von der Gerechtigkeit ihrer Forderung, mit Holland auf gleichen Fuß gesetzt zu werden, durfte ich gleichwohl, ohne das Prinzip unserer Gesetze zu verletzen, ihr Verlangen nicht gestatten; und zugleich hielt die Achtung vor dem Kongresse, dem dieser Gegenstand schon vor längerer Zeit vorgelegt worden war, mich ab, dadurch eine billige Gleichheit zwischen beiden Ländern herzustellen, daß ich die Privilegien aufhob, welche der Kongreß den Holländischen Schiffen nur bedingungsweise verliehen hatte, obgleich nach meiner Ueberzeugung diese Bedingungen, unter denen jene Verleihung geschah, seit 1822 nicht erfüllt worden sind. Ich empfehle daher eine Revidirung der Kongreß-Akten von 1824 und eine solche Modificirung derselben, wie der Kongreß sie für zweckmäßig hält und wie sie sich am besten mit unserer Politik und den Verpflichtungen, die wir gegen zwei freundschaftliche Nationen haben, vereinigen lassen. — Mit der hohen Pforte und mit allen Regierungen an der Küste der Barbarei stehen wir fortdauernd in freundschaftlichen Verhältnissen. Es sind die angemessenen Schritte geschehen, um unseren Traktat mit Marokko zu erneuern. — Die Argentinische Republik hat wieder versprochen, im Laufe dieses Jahres einen Gesandten nach den Vereinigten Staaten zu schicken. — Mit Mexiko ist ein Vertrag geschlossen worden, wonach die Zeit für die Ernennung der Kommissarien zur Absteckung der Gränzlinie noch ausgedehnt werden soll, und er wird dem Senat vorgelegt werden. Neuere Ereignisse in jenem Lande haben die lebhafteste Aufmerksamkeit in den Vereinigten Staaten erregt. Mit Rücksicht auf die starken Versuchungen, welche für die Bürger der Vereinigten Staaten vorhanden sind, und auf die mächtigen Lockungen, die ihnen vorgehalten werden, um sich in die Zwistigkeiten unserer unmittelbaren Nachbarn zu mischen, ist den Distrikts-Prokuratoren der Vereinigten Staaten die Instruktion ertheilt worden, da, wo der Verdacht es rechtfertigt, ohne Ansehung der Personen gegen alle diejenigen gerichtlich zu verfahren, die sich unterfangen möchten, die Pflichten unserer Neutralität zu verletzen; gleichzeitig ist es auch für nöthig erachtet worden, die Mexikanische Regierung zu benachrichtigen, daß wir eine gewissenhafte Achtung der Unverletzlichkeit unseres Gebietes von beiden Partien fordern würden. — Von unseren diplomatischen Agenten in Brasilien, Chili, Peru, Mittel-Amerika, Venezuela und Neu-Granada gehen fortwährend Versicherungen ein, daß das gute Vernehmen mit den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, ununterbrochen fortdauert. Mit denjenigen Regierungen, an welche unsere Bürger gegründete und sich häufende Forderungen zu machen haben, sind wir in der Erledigung derselben kaum um einen Schritt vorgerückt, hauptsächlich wegen ihres zerrütteten Zustandes, theils aber auch wegen gebieterisch dringender innern Angelegenheiten derselben. Unsere Geduld ist auf eine harte Probe gestellt worden und wird es wahrscheinlich auch noch fernerhin werden; aber unsere Mitbürger, deren Interessen dabei betheiligt sind, können sich darauf verlassen, daß die Regierung entschlossen ist, sobald es möglich sein wird, hinreichende Genugthuung für sie auszuwirken. — Leider werden viele von den Nationen unserer Hemisphäre immer noch durch eigene innere Zerwürfnisse beunruhigt. Eine Revolution folgt der anderen; Ausländer, die ihren Geschäften auf gesetzlichem Wege nachgehen, werden beeinträchtigt; es vergeht oft lange Zeit, ehe eine Regierung gebildet ist, die fest genug steht, um die Hoffnung auf Entschädigung zu rechtfertigen; Minister werden abgesandt und empfangen, und ehe die Erörterungen vergangener Unbilden gehörig beginnen können, entstehen schon wieder neue Unruhen; und nur zu oft werden den alten Unbilden noch neue hinzugefügt, über die dann ebenfalls mit der bestehenden Regierung, sobald sie sich nur irgend fähig gezeigt

hat, die gegen sie gerichteten Angriffe auszuhalten, oder, wenn sie gestürzt wird, mit ihrer Nachfolgerin unterhandelt werden muß. — Wenn dieser unglückliche Zustand der Dinge noch länger dauert, so werden andere Nationen sich in die peinliche Nothwendigkeit versetzt sehen, zu entscheiden, ob die ihren leidenden Bürgern schuldige Gerechtigkeit es nicht erheischt, vermöge ihrer eigenen Gewalt eine baldige Genugthuung für die denselben widerfahrenen Unbilden zu fordern, ohne die Begründung einer Regierung abzuwarten, die mächtig und dauerhaft genug wäre, um diese Unbilden in Erwägung zu ziehen und Entschädigung dafür zu gewähren."

New-York, 9. Dez. Wie der auf die Französisch-Amerikanische Angelegenheit bezügliche Theil der Botschaft zu charakterisiren sei, ob man ihn als feindlicher Natur zu betrachten habe oder nicht, darüber sind die Amerikanischen Blätter selbst keinesweges einverstanden. Während das hier erscheinende Journal of Commerce die Ausdrücke der Botschaft für friedlich erklärt, ist dagegen der New-York Evening Star gerade der entgegengesetzten Meinung und hält es für ganz unzweifelhaft, daß wenigstens insofern die Botschaft an und für sich schon kein weiterer Schritt zur friedlichen Beilegung der Differenzen genannt werden könne, als der entschieden ausgesprochene Entschluß des Präsidenten, durchaus keine weitere Erklärungen geben zu wollen, eine Beendigung des Streites nur für den wenig denkbaren Fall möglich mache, daß von Seiten der angeblich in ihrer National Würde verletzten Französischen Nation der Amerikanischen entgegengekommen würde.

Lloyd's Agent in Rio Janeiro hat unterm 3. November angezeigt, daß die Brasilianische Regierung die Häfen der Provinz Para in Blokadezustand erklärt habe.

Miszellen.

Breslau. Dem so verdienten Conservator unserer Sternwarte, Herrn Hauptmann von Boguslawsky, hat die philosophische Fakultät zu Jena, unter dem Decanate des Herrn Hofrath Reinhold, in ehrenvoller Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen, am 29sten December die Doktorwürde verliehen.

Paris. Der Temps, der sich immer für das Französische Gewerbwesen interessirt, enthält abermals einen sehr lehrreichen Artikel über einen wichtigen Gegenstand der Französischen Industrie — die Papiertapeten. Eins der größten Magazine derselben ist das von Prot in dem passage Choiseul No. 79 und 81. Die neuesten Tapeten, die man hier findet, ahmen die Indischen Seidenstoffe auf das Täuschendste nach, so wie die Gehänge von Brüsseler Spitzen. Sehr eigenthümlich sind auch die Nachahmungen der Tapeten von vergoldetem Leder, wie man sie in den alten Französischen und Englischen Schlössern (z. B. in Blenheim) noch häufig findet. Auch in den Ofenschirmen hat Prot neuerlich große Verbesserungen vorgenommen, und macht jetzt in Papier die lackirten Chinesischen Ofenschirme auf das Täuschendste nach. Eine ganz neue Erfindung des Herrn Prot ist der sogenannte paravent-décoration, der, bei einer gewöhnlichen Dicke (von 8 Zoll), sich so weit ausdehnt, daß er eine vollständige Theater-Decoration bildet, einen Salon, einen öffentlichen Platz, einen Garten rc. darstellt. Der Mechanismus der Entfaltung dieses Schirmes ist äußerst einfach, so daß er in einer Minute von einem einzigen Menschen auseinandergeschlagen werden kann. Wie leicht sich, mit einer solchen Vorrichtung, kleine gesellschaftliche, dramatische Vorstellungen geben lassen, läßt sich begreifen. Bei der Zimmer-Decoration eines solchen Schirmes sind die Thüren und Fenster praktikabel, und die Tapeten der Zimmer so frisch und glänzend, wie man sie nur in den schönsten Salons finden kann.

London. In einer neulich gehaltenen Versammlung der Gesellschaft für Baukunst erklärte Mr. Clarke, daß man nach einer genaueren Untersuchung der Druiden-Steine in der Ebene von Salisbury gefunden habe, daß die größeren aus ausländischem weißen Marmor beständen und in regelmäßige Blöcke gehauen seien. Ihre Farbe sei nur äußerlich und, so wie die Unregelmäßigkeit der Gestalt, durch die Verwitterung herbeigeführt. Das Korn des Steins hätte mit dem Carrarischen Marmor große Aehnlichkeit. Man glaubt, diese Blöcke seien von Phöniciern dorthin gebracht und auf Southampton-Water in das Innere geschafft worden, da ihre Entfernung von dem letzten schiffbaren Punkte dieses Wassers nur 23 Englische Meilen beträgt. Die Kosten und die Mühe, „weiße" Steine für diesen Druiden-Kreis herbeizuschaffen, verstärkt die Vermuthung, daß diese Anordnung mit der Feier des Mondes verbunden war, in dessen Licht solche Altäre vorzüglich passend erscheinen mußten. Die kleineren Steine hält Mr. Clarke für grünen Basalt. — Am 3. December fuhr ein Herr aus Bolton mit dem Dampfwagen-Zuge von Bolton nach Kenyon. Er saß auf dem hintersten Wagen mit dem Rücken gegen die Maschine und hatte rückwärts einen freien Blick auf die Schienenbahn. Der Zug ging die sich abwärts neigende Ebene von Bog-lane nach Leigh hinab in der Geschwindigkeit von etwa 30 bis 40 Englische Meilen in der Stunde. Ein Mann, welcher zur Seite der Eisenbahn stand, warf mit Kraft einen Stein von der Größe eines Hühner-Eis in wagerechter Linie hinter dem Wagenzuge her. Der erwähnte Herr sah diesen Stein in seiner größten Schnelligkeit dem Wagen, auf welchem er saß, sich nähern; dann aber schien es ihm, als ob derselbe ein paar Sekunden, kaum einen Fuß von seinem Kopfe entfernt, gleich Mahomets Sarg in der Luft schwebend, stille stände; er ergriff ihn mit der Hand und hatte dabei ungefähr dieselbe Empfindung, als wenn er einen ruhig hängenden Stein angefaßt hätte. Diese Erscheinung erklärt sich, meint man dadurch, daß in jenem Augenblicke die Geschwindigkeit des Steines der des Wagens gleich war.

München. Das ausgezeichnete Werk: „Abbildung des Deutschen Bundesheeres in verschiedenen Gruppen dargestellt", von den hiesigen Malern Monten, Schelver und Eckert herausgegeben, findet allmälig in Deutschland die verdiente Anerkennung. Von den im Plane befindlichen 25 Heften (die zusammen 200 schön lithographirte und genau illuminirte Blätter enthalten) sind bereits 8 Hefte erschienen. Die Herausgeber erhielten dieser Tage eine schmeichelhafte Zuschrift von dem Kaiser von Rußland, wodurch Se. Majestät die Zueignung des Werkes annimmt, auf welches alle Deutschen Bundesfürsten subscribirt haben.

Hannover. Herr Claudius macht folgendes über das, vom Herrn Hofrath Dr. Dümesnil gefundene, veröffentlichte Resultat über die Fischschuppen und deren hypothetisches Silber-Metall (aus dem Geschlechte κυπρῖνος) bekannt. „Diese

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 9 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 12 Januar 1836.

(Fortsetzung.)

Nachricht veranlaßte mich, bei einer zufällig günstigen Gelegenheit, mich von der Bestimmtheit eines so interessanten Gegenstandes sofort zu überzeugen. Außer den verschiedenen mit jenem Körper angestellten, jedoch stets fruchtlos gebliebenen chemischen Versuchen, nahm ich auch zu dem analytischen Gange des Hrn. Hofr. D. meine Zuflucht. Jedoch auch dies Verfahren, welches mit zwei verschiedenen Portionen wohl getrockneter roher Schuppen im Großen angestellt wurde, gab auf diesem Wege so bestimmte Reactionen für die Abwesenheit eines Metalls dergestalt zu erkennen, daß ich das Daseyn eines metallischen Silberstoffes in jenen Fisch-Schuppen durchaus in Zweifel ziehen muß.

Danksagung.

Der Verf. des Artikels in Nr. 4 d. Ztg. spricht hiermit öffentlich seinen Dank für die gütige Mittheilung der geehrten Herrn Vorsteher der Bernhardin-Kirche aus, womit dieselben seine mangelhafte Kenntniß in Betreff des Kirchenfonds auf eine so höchst überraschende Weise berichtigten. Er hat daraus klar und deutlich eingesehen, daß die Idee eines so höchst nöthigen Chorbaues unmöglich (?) realisirt werden könne. Doch aus dem Umstand: (wie die löblichen Herrn Vorsteher selbst sich wörtlich ausgedrückt haben) „daß zur Erhebung der kirchlichen Andacht und Erbauung der Gemeinde, schon gegen 3000 Thlr. auf den fast gänzlichen Neubau der großen Orgel aus dem Hospitalfond nothgedrungenerweise (!!) verwendet worden sind" schöpft er die freudige Hoffnung, daß bei sich darbietender, günstiger Gelegenheit ein wohllöbliches Vorsteher-Amt seine thätige Mitwirkung dieser allgemein nützlichen Angelegenheit nicht vorenthalten werde. Dem Verf. dieses wird es dann wahrlich zum größten Vergnügen gereichen, die verehrten Herrn Vorsteher (vielleicht noch im Laufe dieses Jahres) auf eine solche Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Berichtigungen: S. 111. Spalte 2. Z. 10 ist Schmerz statt Schmerzen und Z. 15. Krause statt Kreuse zu lesen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag 12. Jan.: Zu ebener Erde und ersten Stock. Lokal-Posse mit Gesang von Nostry.

Menagerie.

Herrn Politos sehenswerthe Menagerie ist bereits in d. Bl. (s. unterm 24ten Dezember voriges Jahrs.) von sachverständiger Hand gewürdigt worden, daß jede weitere Expectoration hier überflüssig wäre, nur so viel wollen wir noch erinnern, daß man auch bei der strengsten Kälte nicht Anstand nehmen darf, die freundlich eingerichtete Bude, wo die seltenste und zahlreichste Thiersammlung, die jemals in Europa zu sehen war, zur Ansicht und Betrachtung gestellt ist, zu besuchen, weil sie nicht nur ganz trefflich geheizt, sondern auch des Abends brillant beleuchtet wird.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch 13. Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut erfolgte Verlobung unserer ältesten Tochter Elfriede, mit dem Kaufmann Herrn Gustav Richter hieselbst, zeigen hiermit ergebenst an.

Militsch, den 11. Januar 1836.

Amalie Lindner.

Carl Lindner, Standesherl.-Rentmeister.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich ergebenst als Verlobte:

Elfriede Lindner, und
Gustav Richter.

Todes-Anzeige.

Das heute erfolgte Ableben unsrer Mutter, der verwittweten Generalin von Frankenberg-Ludwigsdorf, geborne von Massow, im beinah vollendeten 80ten Lebens-Jahr, beehren wir uns entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Mit uns betrauern ihren Verlust 30 Enkel und 5 Ur-Enkel.

Ober-Schüttlau bei Guhrau, den 7. Januar 1836.

Ulrike von Rochow, geb. von Frankenberg-Ludwigsdorf.
v. Rochow, Major und Forstrath.
Mariane, verwittwete Freiin von Bissing, geb. v. Frankenberg-Ludwigsdorf.
Henriette Rühle von Lilienstern, geb. v. Frankenberg-Ludwigsdorf.
v. Rühle Lilienstern, General-Lieutenant.
Leopold v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Chef-Präsident des Ober-Appel.- und Oberlandesgerichts zu Posen.
Henriette von Frankenberg-Ludwigsdorf, geb. von Sydow.

Todes-Anzeige.

Den heut Nachmittag 4 Uhr durch ein Nervenfieber erfolgten plötzlichen Tod meines Sohnes und unseres Bruders, des Königl. Lieutenant im 22 Inf.-Reg., Alexander von Gotsch, in dem blühenden Alter von 19 Jahren, zeigen wir Verwandten, theilnehmenden Freunden und Bekannten mit sehr betrübten Herzen gehorsamst an.

Neisse, den 9. Januar 1836.

Verwittw. Hauptmann v. Gotsch, als Mutter.

Albert v. Gotsch, Pr.-Lieutenant im Kaiserl. Russischen Tartarischen Ulanen-Regiment.
Otto v. Gotsch, Lieut. im 22. Inf.-Reg.
August v. Gotsch, Lieutenant im Garde-Reserve-Reg.
Emma v. Gotsch.
} die Geschwister.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Herold & Wahlstab in Lüneburg sind erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Dreistimmige Lieder
zum Gebrauch beim Gesang-Unterricht in den Schulen. Mit einer kurzgefaßten Anleitung für den ersten Unterricht. Gesammelt und herausgegeben von Joh. Fr. Kayser. qu. 8. 3⅛ Bogen. Preis 7½ Sgr.

Der Herausgeber ist schon in der musikalischen Welt durch seinen früher erschienenen Sänger vortheilhaft bekannt. Die vorliegenden dreistimmigen Schullieder sind gut gewählt, die Melodien sind leicht faßlich, auch die Harmonie ist nicht überladen und eignet sich daher ganz für zarte Kinderstimmen. Die kurze Anleitung für den ersten Unterricht im Gesange ist eine schätzenswerthe Zugabe, und wir können mit Recht diese Sammlung allen Lehrern und Erziehern der Jugend bestens empfehlen.

Kurzgefaßte Gesanglehre,
enthaltend: die Anfangsgründe der Musik, die Grundregeln des Gesanges und Uebungen für die Stimme, nach der Gesanglehre des Conservatoriums der Musik in Paris, von Bernardo, Mengozzi, Cherubini, Garat, Gossec, Mehul &c., bearbeitet und herausgeg. von Joh. Fr. Kayser. qu. 4. 4¼ Bg., brochirt 15 Sgr.

Diese Gesanglehre zerfällt in 2 Abtheilungen. Die 1ste enthält: 1) Von den Noten, Pausen und Schlüsseln. 2) Von den Tonleitern und Tonarten. 3) Von den Taktarten. 4) Von den Intervallen. 5) Erklärung der gewöhnlichen Kunstwörter. — Zweite Abtheilung: 1) Von den verschiedenen Stimmen. 2) Von den Uebungen in der Scala, Vocalisation &c. 3) Uebungen im Tragen der Stimme. 4) Von den Verzierungen des Gesanges. 5) Von den musikalischen Phrasen. 6) Vom Solfeggio. 7) Von der Aussprache. 8) Von der Erhaltung der Stimme. — Man sieht aus dieser Mittheilung des Inhalts, daß in dieser kleinen Gesanglehre alles enthalten ist, was der Unterricht im Gesange erfordert; auch ist dabei alle Weitläuftigkeit vermieden; auch dieses Werk wird sich gewiß den Beifall der Kenner erwerben.

Die äußere Ausstattung der beiden Werke, so wie die Billigkeit des Preises, verdienen eine besondere Erwähnung.

D.

Gemeinnützige Schrift.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Anweisung, den Mauerfraß,
Mauer- und Holzschwamm, sowie Feuchtigkeit in den Gebäuden überhaupt zu verhüten und zu vertilgen. Für Hausbesitzer, Bauherrn und Bauleute. Von M. H. G. Tölken. Zweite, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 6 Gr.

Im Verlage von L. F. Rieger und Comp. zu Stuttgart sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

1) Baumgärt'ners Handbuch
der
speziellen Krankheits- u. Heilungslehre
mit besonderer Rücksicht auf die
Physiologie.
Mit königl. Würt. Privilegium.
2ter Band, mit einem ausführlichen Sachregister über das ganze Werk. 53 Bogen gr. 8. Velinpapier. Preis 3⅓ Rthlr. netto.

2) Canova's Werke,
Sammlung lithographirter Umrisse
nach
seinen Statuen und Basreliefs.
(100 Tafeln mit erläuterndem Text der Gräfin Albrizzi und den besten Kritikern.) Zweite wohlfeile Ausgabe in 10 Lieferungen à 12½ Sgr.

3) Flavius Josephus,
Geschichte des jüdischen Krieges,
oder
vom Untergang des jüdischen Volkes und seiner Hauptstadt Jerusalem.
Neue Ausgabe für Leser aller Stände
von
Prof. A. F. Gfrörer und Diakonus Wilh. Hoffmann.
(8 bis 9 Lieferungen von je 6 Bogen gr. 8. mit Plänen und einer neuen Karte des gelobten Landes.)
2te Lieferung à 7½ Sgr. pr. Lieferung.

4) Zimmermann's
Befreiungskämpfe der Deutschen
gegen Napoleon.
(7 bis 8 Lieferungen von je 6 Bogen gr. 8. mit Portraits und Schlachtscenen).
2te Lieferung à 7½ Sgr. pr. Lieferung.

Fernere Bestellungen auf vorstehende Werke werden in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. angenommen.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

A. Engelbrecht's Unterhaltungen außer der Schule, oder gesellschaftliche Jugendspiele zur Beförderung körperlicher Stärke und zur Uebung des Scharfsinnes und des Nachdenkens. Allerlei Merkwürdiges von Menschen u. Thieren, nebst belehrenden Erzählungen. Mit 1 Titelkupfer. 8. geb. 12 Gr.

Diese trefflichen Unterhaltungen sollen zunächst den Zweck

haben, die Kinder auch außer den Unterrichts-Stunden angenehm und nützlich zu beschäftigen.

Wichtige Anzeige für höhere katholische Lehranstalten und für alle Gebildete.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung sind so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Lehrbuch der christlichen Religion für Schule und Haus
von
Dr. Joseph Beck,
Professor am Gymnasium zu Freiburg u. s. w.

Erster Theil: auch unter dem Titel: der christliche Glaube nach den Grundsätzen der katholischen Kirche dargestellt für höhere Unterrichtsanstalten und gebildete Christen überhaupt. gr. 8. 1835. 1/3 Rthlr.

Der verdienstvolle Hr. Verfasser eröffnet mit dieser ersten Abtheilung ein eben so zeitgemäßes als vortrefflich durchdachtes und vielfach noch entbehrtes Werk, welches nicht nur als Leitfaden beim Unterrichte in höhern katholischen Lehranstalten, sondern überhaupt denkenden und gebildeten Christen als Handbuch dienen soll, worin sie über die heiligsten Interessen unseres Daseins Belehrung finden, und wonach sie ihren christlichen Glauben läutern und befestigen können. Das Ganze wird 4 Abtheilungen umfassen, jedoch so, daß auch jede derselben einzeln für sich gebraucht und angeschafft werden kann. Die noch übrigen 3 Theile als „die Darstellung des christlichen Lebens (Sittenlehre)" — „populäre Einleitung in die heiligen Schriften" — und die „Geschichte der Entwickelung der christlichen Kirche" werden baldigst nachfolgen.

Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Schule und Haus. Erster Cursus, oder Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die unteren und mittleren Klassen höherer Unterrichtsanstalten.
Von
Dr. Joseph Beck,
Professor am Gymnasium zu Freiburg und Mitglied der historischen Gesellschaft daselbst.
Mit fünf synchronistischen Tabellen in gr. Folio.
gr. 8. 1835. 2/3 Rthlr. (Die Tabellen apart 1/4 Rthlr.)

Der Herr Verf. beginnt mit dieser ersten Abtheilung einen neuen zeitgemäßen und ausführlicheren Lehrcursus der allgemeinen Geschichte, welcher durch geistreiche, anziehende und würdige Darstellung und zweckmäßige Anordnung sich auszeichnend, einem bisher noch gefühlten Mangel, besonders in katholischen Unterrichtsanstalten, abhelfen und gewiß des allgemeinsten Beifalls auch bei Gebildeten sich erfreuen wird. Ein besonderer Vorzug dieses Lehrbuches ist unstreitig dieser, daß es die Geschichte als das, was sie wirklich ist, als Offenbarung der Gottheit im Leben der Menschheit selbst, behandelt, und so diesem wichtigen und einflußreichen Unterrichtszweige seine richtige Stelle anweist. Die obige Abtheilung ist für die beiden ersten Jahrskurse des histor. Unterrichts bestimmt; der 2te Theil soll die ausführlichere Darstellung der Geschichte der Griechen und Römer mit besonderer Rücksicht auf Archäologie und Literatur; der 3te Theil in der ersten Abtheilung die Geschichte des Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, in der zweiten Abtheilung die Geschichte der vorzüglicheren europäischen Staaten und der neuen Zeit behandeln, so daß bei solcher Anordnung des historischen Stoffes nicht nur bei dem Schüler eine gründliche Kenntniß der Geschichte erreicht werden kann, sondern auch Geschichtsfreunden ein umfassendes Handbuch dargeboten wird, welches durch umsichtige Auswahl des Wesentlichsten und durch eine klare lichtvolle Gesammtanschauung über den Entwickelungsgang der Menschheit eine ganz vorzügliche Brauchbarkeit und Uebersichtlichkeit gewährt, wozu noch die synchronistischen Tabellen wesentlich beitragen, welche auch apart zum Anheften verkäuflich sind.

Werke der Allmacht oder Wunder der Natur,

vom Professor
Dr. P. Scholz.

Zwölften Jahrganges erstes Stück ist erschienen, und wird in der Buchhandlung bei Graß, Barth & Comp. in Breslau ausgegeben.

Alle Monate erscheinen von dieser für die wißbegierige Jugend vorzüglich belehrenden Zeitschrift, über welche mehrere kritische Blätter sich längst sehr vortheilhaft ausgesprochen haben, 2 Bogen Text mit Abbildungen für 3 Sgr., und werden durch Colporteurs jedem Interessenten, wenn es verlangt wird, unentgeldlich zu Hause geschickt. Der Titel entspricht vollkommen dem Inhalte. Auswärtige Liebhaber für den nächsten Jahrgang haben sich den zunächst gelegenen Buchhandlungen zu melden. Frühere Jahrgänge sind noch zu haben.

Die Cameralistische Zeitung für die Königl. Preuß. Staaten;

ein Centralblatt für Verwaltungs- und Kommunal-Behörden und Beamte aller Art, namentlich Regierungs-Beamte, Landräthe, Bürgermeister, Polizei-, Steuer-, Forst-, Bau-, Post- und Militair-Beamte, Geistliche, Medicinal-Personen 2c.

ist zu Ende dieses Jahres in den Verlag der unterzeichneten Handlung übergegangen, welche solche für das Jahr 1836 nicht nur fortsetzen wird, sondern durch neu angeknüpfte Verbindungen, und die Mitwirkung hochgestellter Männer im Staate dahin zu gelangen hofft, daß diese Zeitung eine, jedem praktischen Beamten unentbehrliche werde. Gewiß wird dieselbe durch das vereinte Bemühen der Redaktion und der Verlagshandlung sich ein immer größeres Publikum erwerben.

* *

Diese Zeitung wird enthalten:

1) Rasche Mittheilung neuer Kabinets- und Ministerial-Verfügungen; 2) Sammlung provinzieller Verordnungen; 3) Abhandlungen über prakt. Gegenstände d. Verwaltung, mit besonderer Berücksichtigung des städtischen und Communalwesens; 4) Verzeichniß aller erlassenen Steckbriefe, mit Angabe des Signalements und der Ablieferungsorte; 5) Beurtheilung od. Inhalts-Angabe neu erscheinender Schriften im Verwaltungsfach; 6) Neueste Bücherkunde; 7) Personalveränderungen bei den Verwaltungs-Behörden aller Fächer, Namen abgegangener Beamten, Ordensverleihungen &c.

Alle Wochen erscheint eine Nummer mindestens einen Bogen stark, in Quarto, und der Jahrgang von 52 Nummern kostet incl. Porto bei allen resp. Postämtern und Buchhandlungen drei Thaler, für welchen Preis auch der erste Jahrgang (1835) noch vollständig zu haben ist.

Als Ergänzung hierzu dient die

Preußisch-vaterländische Chronik,

(bisher Preuß. Bürgerblatt genannt)

eine Zusammenstellung der wichtigsten Veränderungen und Ereignisse im Staate.

Dieses Blatt, von welchem gleichfalls wöchentl. eine Nummer in gleichem Format mit der Cameralistischen Zeitung erscheint, wird Mittheilungen aller Art, das Vaterland betreffend, bringen, namentlich neue, die Familien- und gewerbl. Verhältnisse angehende Gesetze, Verfügungen und Polizei-Verordnungen, Statistische aus amtl. Quellen entnommene Nachrichten über d. Preuß. Staat, Straßen-, Brücken- und Schleußen-Bauten; Fortschritte und Verbesserungen im Communal-, Kirchen- und Schulwesen, wöchentlich genaue Getreidepreise von den wichtigsten Marktplätzen dieser Art. Ferner sollen mitgetheilt werden: Nachrichten über Ein- und Ausfuhr, Jubiläum, Volksfeste, rühmliche Handlungen, merkw. Unglücksfälle und Verbrechen, Gewitter, Hagelschlag, Wolkenbruch, Mißwachs, Ueberschwemmungen, Eisgang und andere merkwürdige Naturereignisse. Wichtige neue Entdekkungen und Erfindungen, Verbesserung in der Land- und Hauswirthschaft, und andere als praktisch bewährte Mittel, werden so früh als möglich zur Kenntniß der geehrten Abonnenten gebracht werden. Als Chronik für das Familienleben endlich werden unter der Rubrik

Preußischer Familien-Saal

die erheblichsten Familien-Ereignisse, namentlich Heirathen u. Sterbe-Fälle von den Honoratioren bis zur höhern Bürgerklasse gesammelt, und in der möglichst kürzesten Zeit mitgetheilt werden. Auch den wichtigsten und interessantesten Mittheilungen des Auslandes in Bezug auf Statistik, Länder- und Völkerkunde, Oekonomie, Technik und Handel, werden die Spalten der Chronik gewidmet sein. Miscellen und Curiosa sollen nicht fehlen.

Der vollständige Jahrgang der Chronik kostet in Hoffnung zahlreicher Theilnahme nur Einen Thaler.

Bestellungen nehmen alle guten Buchhandlungen und Königl. Postämter an, und liefern beide Blätter portofrei zu demselben Preise. Ausführliche Prospekte sind ebenfalls gratis zu haben. Berlin, im Dezember 1835.

Carl Heymann.

Für Theologen wird gratis ausgegeben:

Fasciculus II. des Verzeichnisses vorzüglicher theologischer Bücher, welche ausgezeichnet durch Seltenheit und Brauchbarkeit zu außerordentlich wohlfeilen Preisen verkauft werden, von der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6.

Maculatur-Verkauf,

den Centner 4½ Thlr. halb 8vo, halb 4to, beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37. der Königl. Bank gegenüber.



Um 5 Uhr

bereits findet, um andern Abend-Vergnügungen des Publikums, z. B. dem Besuche des Theaters oder des Guerraschen Circus nicht störend in den Weg zu treten, die große Hauptfütterung meiner Thiere statt. Indem ich dies der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, so wie, daß ich auch auf den ersten Platz das Dutzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. Die Bude ist stets wohl geheizt, und des Abends gut beleuchtet.

J. Polito.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1835 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung des betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1836, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannes-Termin 1836 gezahlt werden.

Berlin, den 8. Januar 1836.

Robert, Commissions-Rath,
Behren-Straße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die fälligen Posener Pfandbriefs-Zinsen von 1sten bis 16ten Februar 1836, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp.
Schloß-Straße Nr. 2.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung der beiden Amts-Oder-Mühlen in und bei der Stadt Oppeln.

Die in und bei der Stadt Oppeln belegenen beiden Amts-Oder-Mühlen sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden veräußert werden. Der Termin wird Montags den 29. Februar 1836 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Domainen-Amts-Kanzlei abgehalten werden. Wir machen den Kaufliebhabern solches mit der Aufforderung bekannt, sich am gedachten Tage einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag wird jedoch der höhern Genehmigung vorbehalten, bis zu deren Eingang jeder Bietende an sein Gebot gebunden bleibt, und zur Sicherung desselben eine Caution von 600 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu bestellen, auch vor dem Termine sich bei dem Commissarius, Geheimen Regierungsrath Witzenhusen, über seine Qualifikation zur Erwerbung der quäst. Mühlen auszuweisen hat.

Die Bedingungen können in der Registratur der unterzeichneten Regierung und in der hiesigen Domainen-Amts-Kanzlei zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln, den 11. Dezember 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf dreier vor dem Schweidnitzer Thore auf ehemaligem Vestungs-Terrain an der Straße am Stadtgraben zwischen der Gabitzer- und der verlängerten Graupen-Straße belegenen Plätze, haben wir einen Termin auf den 29. Januar c. V. M. um 10 Uhr anberaumt, an welchem Kauflustige auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale sich einzufinden haben.

Die diesem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Dienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 8. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation.

Der am 29. August 1789 zu Gabersdorf geborne Sohn des daselbst verstorbenen Gärtner Franz Lengsfeld, Namens Franz, welcher vor etwa 20 Jahren als Schneidergesell in einem Alter von 18 oder 19 Jahren sich auf die Wanderschaft begeben, und seither von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, gleich wie seine unbekannten Erben, werden auf Antrag seiner Halbgeschwister hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte sofort und spätestens in dem auf den 3. Juni 1836 Vormittags 10 Uhr in hiesigem Parteienzimmer Nr. 1. anstehenden Termine Nachricht zu geben, und in letzterem zu erscheinen, widrigenfalls der Franz Lengsfeld für todt, seine unbekannten Erben aber ihres Erbrechtes verlustig erklärt, und das väterliche Erbvermögen des Provokaten per 56 Rtl. 12 Sgr. 6 Pf. den Provocanten als bekannten Erben ausgefolgt werden wird.

Schloß Neurode, den 31. Juli 1835.

Reichsgräflich Anton v. Magnissches Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Dem respekt. Brennholz bedürftigen Publikum mache ich hierdurch bekannt:

wie in den nachstehenden Forst-Schutz Revieren hiesiger Oberförsterei, folgende, ein- und zweijährige gut ausgetrocknete Brennholz-Bestände, von vorzüglicher schöner Beschaffenheit und reichlichem Maaße, als:

1) Im Schutz-Revier Schawoine

a. auf dem Holzhofe Grochowe

circa	40	Kl.	Eichen-Scheit	à Kl.	2 rtlr.	27 sgr.	pf.
=	483	=	Kiefern-Scheit	à =	2 =	25 =	= =

b. im Walde

circa	509	Kl.	Eichen-Ast	à Kl.	1 rtlr.	26 sgr.	6 pf.
=	116	=	= Stock	à =	1 =	25 =	= =
=	201	=	Kiefern-Scheit	à =	2 =	16 =	= =
=	33	=	= Ast	à =	1 =	25 =	6 =

2) Im Schutz-Revier Deutsch Hammer

circa	13	Kl.	Eichen-Scheit	à Kl.	2 rtlr.	7 sgr.	= pf.
=	39	=	= Ast	à =	1 =	16 =	6 =
=	3	=	Buchen-Scheit	à =	3 =	7 =	= =
=	604	=	Kiefern-Scheit	à =	2 =	8 =	6 =
=	183	=	= Ast	à =	1 =	20 =	6 =

3) Im Schutz-Revier Lahse

circa	24½	Kl.	Eichen Ast	à Kl.	1 rtlr.	16 sgr.	6 pf.
=	1	=	Buchen-Scheit	à =	3 =	7 =	= =
=	3	=	= Ast	à =	2 =	1 =	6 =
=	42	=	Kiefern-Scheit	à =	2 =	8 =	6 =
=	26½	=	= Ast	à =	1 =	20 =	6 =

4) Im Schutz-Revier Pechofen

circa	187	Kl.	Eichen-Ast	à Kl.	1 rtlr.	1 sgr.	6 pf.
=	55	Schock	= Reisig	à Sch.	= =	19 =	= =
=	5½	Kl.	Erlen-Scheit	à Kl.	2 =	6 =	= =
=	6	=	= Ast	à =	1 =	10 =	6 =
=	134¼	=	Kiefern-Scheit	à =	2 =	1 =	= =
=	45	=	= Ast	à =	1 =	15 =	6 =

5) Im Schutz-Revier Burdey

circa	3	Kl.	Eichen-Scheit	à Kl.	2 rtlr.	2 sgr.	= pf.
=	24½	=	Buchen-Scheit	à =	2 =	27 =	= =
=	38½	=	= Ast	à =	1 =	26 =	6 =
=	7½	=	Erlen-Scheit	a =	2 =	6 =	= =
=	16	=	= Ast	a =	1 =	10 =	6 =
=	219½	=	Kiefern-Scheit	a =	2 =	1 =	= =
=	246½	=	= Ast	a =	1 =	15 =	6 =

6) Im Schutz-Revier Kleingraben

circa	8	Kl.	Eichen-Scheit	a Kl.	2 rtlr.	7 sgr.	= pf.
=	5½	=	= Ast	a =	1 =	16 =	6 =
=	6	=	Buchen-Scheit	a =	3 =	7 =	= =
=	4	=	= Ast	a =	2 =	1 =	6 =
=	3	=	Erlen-Scheit	a =	2 =	11 =	= =
=	92½	=	Kiefern-Scheit	a =	2 =	8 =	6 =
=	40½	=	= Ast	a =	1 =	20 =	6 =

7) Im Schutz-Revier Buckowitsche

circa	2¾	Kl.	Eichen-Scheit	a Kl.	2 rtlr.	7 sgr.	= pf.
=	53	=	= Ast	a =	1 =	16 =	6 =
=	64¾	=	Kiefern-Scheit	a =	2 =	8 =	6 =
=	145	=	= Ast	a =	1 =	20 =	6 =
=	4	=	= Stock	a =	1 =	12 =	= =

verkauft werden sollen.

Die Herrn Käufer ersuche ich dabei, sich in Fällen von einzelnen klafterweisen Ankauf an die betreffenden Königl.

Revier-Forst-Beamten, wegen Abnahme größerer Partien, mit den desfallsigen Anträgen, an mich geneigtest wenden zu wollen, wogegen sie die prompteste Bedienung zu erwarten haben.

Forsthaus Kuhbrücke, den 8. Januar 1836.

Der Königliche Oberförster. Oswald.

— Gemälde-Verkauf. —

Von der aus mehr als 400 Nummern bestandenen Domherr Schmittschen Gemälde- und Kunst-Sammlung sind noch gegen 90 Nummern Oelgemälde, größtentheils gute Stücke, vorhanden. Um den Verkauf derselben möglichst zu beschleunigen und zu beendigen, ist der Taxwerth, nach welchem früher verkauft wurde, bis auf ⅔ herabgesetzt worden, und ich werde mit dem Verkauf zu dem ermäßigten Preise mit dem 25. Januar 1836, Nachmittags 2 Uhr, in meiner Wohnung (ehemaliges Kreuzstift) hierselbst, beginnen. Die Gemälde sind wie bisher bei mir zur Ansicht ausgestellt, und bin ich gern bereit, den darnach rectificirten Katalog auf Verlangen zuzufertigen, resp. vorzulegen.

Neisse, den 28. December 1835.

Polenz, als Testaments-Exekutor.

Bekanntmachung.

Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse in dem halben Jahre, vom 1. Juli bis ultimo Dezember 1835, zugefallen:

Istens Vermächtnisse.

1) Von der verwittweten Frau Consistorial-Räthin Dr. Hermes, Christiane, geb. Brauer 5 Rthlr. 2) Von dem Wachszieher Herrn Franz Carl Jäschke 5 Rthlr. 3) Von dem Kaufmann Herrn Maximilian Friedrich Pfitzner 50 Rtlr. 4) Von Frau Susanna Eleonora verehl. Branntweinbrenner Wagner 25 Rtlr. 5) An Schneidermeister Noltingschem Nachlasse nachträglich 9 Rtlr. 24 Sgr. 1 Pf. 6) Von der verw. Frau Kommerzien-Räthin Schlegel 100 Rtlr. 7) Von dem Wattefabrikanten Hrn. Heinrich Zimmermann 5 Rtlr. 8) Von der verw. Frau Kraftmelner Scheinert 265 Rtlr. 9) Von dem Kaufmann Herrn August Wilhelm Schröder 200 Rtlr. 10) Von dem Probst Herrn Ludwig Gottlieb Rahn 500 Rtlr. 11) Von dem Kaufmann Herrn Joh. Martin Hausdorff nachträglich 514 Rtlr. 5 Sgr. 12) Von Frau Anna Caroline verw. Quast 35 Rthlr., in Summa 1713 Rtlr. 29 Sgr. 1 Pf.

IItens Geschenke:

1) Von dem löblichen Breslauer Künstler-Verein die Einnahme der Kunstausstellung am 8. Juli mit 30 Rtlr. 15 Sgr. 2) Von dem löblichen Schornsteinfeger-Mittel 1 Rtlr. 15 Sgr. 3) Von dem Königl. Justiz-Kommissarius Herrn v. Uckermann 5 Rtlr. 7 Sgr. 8 Pf. 4) Von dem Gastwirth Herrn Zettlitz 3 Rtlr. 7 Sgr. 5) Von den Herrn Gebrüdern Eichhorn der 4te Theil der Einnahme des am 10. September von ihnen gegebenen Concerts mit 13 Rtlr. 10 Sgr. 6) Von den derzeitigen Besitzern der vormals Hohensteinschen Mühle, Herren Ulke und Döring 100 Rtlr. 7) Von einem Ungenannten der Erlös zweier verkaufter Bildnisse mit 10 Rtlr. 20 Sgr. 8) Von dem Apotheker Herrn Bülow 10 Sgr. 9) Von dem Herrn Schreier die Einnahme der am 16. Oktober von ihm gegebenen Vorstellung mit 24 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf. 10) Von der Rollenbergschen Gesellschaft 1 Rtlr. 15 Sg. 11) Von dem Stadtrathe Herrn Itzinger 11 Rtl. 15 Sg. 12. Von mehreren Wohlthätern auf Bekleidung armer Kinder 48 Rtlr. 25 Sgr. 13) Von dem Schneidermeister Herrn Diepolt 5 Sgr. In Summa 251 Rtlr. 8 Sgr.

Breslau, den 6. Januar 1836.

Die Armen-Direction.

Für Schlittenfahrende
erhielten wir so eben nach chinesischer Art angefertigte
sehr schöne Glockengeläute
und verkaufen solche zum wohlfeilsten Preise.
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Larven
zum Wiederverkauf und eignen Gebrauch empfiehlt in schönster und größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen S. Liebrechts Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung, Ohlauerstraße dem blauen Hirsch gegen über.

Eine neue Sendung Bamberger Pflaumen, empfing und empfiehlt die 20 Pfd. zu 38 Sgr., das Pfd. 2 Sgr.
Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

E. Schmelzers
Verkaufs- und Anfertigungs-Local aller Arten Handschuhmacher-Arbeiten, Oderstraße am Elisabeth-Kirchhof Nr. 33, der Thiemschen Liqueur-Fabrik gegenüber, empfiehlt billige und prompteste Bedienung.

Frische Holsteiner und Colchester Austern empfing und offerirt
Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Billiger Ausverkauf.
10 St. neue messingne Biegeleisen von 10 bis 45 Sgr. d. St.
10 St. neue messingne Mörser von 20 bis 70 Sgr. d. St.
15 St. vorzüglich gute große Caffemühlen 20 Sgr. d. St.
15 St. neue tiefe zinnerne Schüsseln v. 10 Sgr b. 1 Rthl. d. St.
zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 36 im Hofe.

Meine hiesige neue und vorzüglich eingerichtete Mangel und Färberei wünsche sofort zu verpachten.
C. L. Krieg,
in Gottesberg bei Waldenburg.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, kann sich melden beim
Conditor Nüngs,
Nikolaistraße Nr. 79.

Aufforderung.
Bei der erfolgten Auflösung unseres Geschäftes ersuchen wir diejenigen, denen begründete Anforderungen an uns zustehen, sich binnen 8 Tagen zu deren Empfangnahme bei uns zu melden; diejenigen aber, welche Zahlungen an uns zu leisten haben, dieselben zur Vermeidung der Einziehung im gerichtlichen Wege sofort zu berichtigen.
Breslau, den 12. Januar 1836.
J. Iweins und Comp.



Mit Ganzen, Halben- und Viertel-Loosen zur bevorstehenden ersten Ziehung 73ster Klassen-Lotterie, empfehle mich zur geneigtesten Abnahme ergebenst.
Breslau, den 1. Januar 1836.
Fr. Schummel.
Ring Nr. 16.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, welche den 14. und 15. d. Monats gezogen wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:
Schreiber. Blücherplatz im weißen Löwen.

8/4 breites Fußteppichzeug zu 2 Sgr. die Elle verkauft die Leinewand-Handlung am Ringe Nr. 4.

Kaufgesuch.
Wer ein gut rendirendes Handelsgeschäft in einer lebhaften Provinzial-Stadt käuflich abzutreten geneigt sein sollte, wolle Adreße mit dem Sachverhältniß der Zeitungs-Expedition, Albrechts-Straße Nr. 5 in Breslau (mit Kaufgesuch W. Nr. 70. bezeichnet) franco einsenden.

Ein sehr angenehmes ländliches Etablissement, dicht an einer kleinen Stadt, 6 Meilen von Breslau, bestehend aus einem massiven Wohngebäude mit 5 Stuben, 4 Alkoven, Küche und Küchenstube, Keller, Bodengelaß nebst 3 Nebengebäuden, wobei Stallung, Wagenschuppen, Vorrathsgebäude, und dicht daran ein großer Obst- und Gemüse-Garten, ist für den dritten Theil des Materialwerthes, für 1500 Rtlr., gegen baare Zahlung wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Das Nähere so wie Zeichnung in der Kanzlei des Herrn Justizrath Bahr zu ersehen.

Es wird in einer schönen und fruchtbaren Gegend Schlesiens, nicht zu weit von einer Stadt gelegen, ein kleines Rittergut zum Kauf gesucht. — Die äußersten Bedingungen, so wie Beschreibung 2c. desselben bittet man unter L. F. Nr. 29. franco in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

Vortheilhafter Hausverkauf
Ein hierselbst auf der Schweidnitzerstraße belegenes Haus, worin seit mehr als hundert Jahren das Spezerei-Geschäft mit Vortheil betrieben wird, ist mit sehr geringer Einzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Die rückständigen Kaufgelder können zu einem billigen Zinsfuße bei prompter Zahlung eine geraume Zeit ungekündigt stehen bleiben. Näheres im
Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch).

Dünger-Verkauf.
Den 13. d. M. Vormittag 11 Uhr sollen auf der Düngerstätte vor dem Nikolaithor bei dem Strohmagazin, mehrere Haufen Dünger an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Angekommene Fremde.

Den 11. Januar. Weiße Adler: Hr. Baron v. Biberstein a. Hirschberg. — Hr. Lieut. v. Ohlen a. Winzig. — Hr. Kfm. Breslauer und Hr. Kfm. Spaltholz aus Brieg. — Hr. Hofrath Riebel a. Carlsruh. — Blaue Hirsch: Hr. Major a. D von Garnier a. Goslau. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Gfug a. Gr. Wangern. — Gold, Baum: Hr. Wirthschafts-Inspektor Gottwald a. Schönfeld. — Hr. Landrath Barowski a. Schildberg. — Hr. Gutsbes. v. Linke a. Strenz. — 2 gold. Löwen: Herr Gutsbes. Bierhold a. Klein-Wangern. — Hr. Kfm. Ehrlich aus Strehlen. Hr. Gutsb. Zedlitz a. Schützendorf. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. v. Rosnowski Stanieczir. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Thammniec a. Hamburg. — Hr. Landes-Aeltester v. Wille aus Hochkirch — Hr. Gutsbes. Ludwig a. Skohl. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. v. Raumer a. Kaltwasser. — Hr. Kfm. Schöneck a. Frankfurt a. M. — Gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Barisch a. Knetschütz. — Fr. Ober-Amtm. Kunstzinska a. Pruns. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Engel a. Reichenbach. — Hr. Justiziarius Krinis a. Freiberg. — Hr. Garnison-Staabs-Arzt Zahn a. Schweidnitz. — Hr. Kfm. Winter a. Reichenbach. — Ruß. Kaiser: Hr. Privatmann Herschel a. Polen. —

Privatlogis: Kupferschmiedstr. No. 39: Hr. Kreis-Justiz-Rath Jüngling a. Hainau.

11 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. B.	27″ 9, 09	— 4, 2	— 5, 3	— 5, 7	OSO 58°	Federg.
2 U. N.	27″ 8, 59	— 1, 8	— 1, 7	— 2, 2	SSW 56°	Federg.

Nachtkühle — 7, 4 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide - Preise.

Breslau, den 11 Januar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.